

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grund- und Oberschule I Johannes Clajus Herzberg in Herzberg (Elster)

| | |
|--------------------------|------------------------------|
| Visitationstermin | 29.-31.03.2017 |
| Schulträger | Landkreis Elbe-Elster |
| Zuständige Schulaufsicht | Staatliches Schulamt Cottbus |

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1 Vorbemerkungen..... | 2 |
| 2 Grundlagen der Schulvisitation | 3 |
| 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen | 4 |
| 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht | 4 |
| 3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement..... | 8 |
| 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung..... | 10 |
| 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung | 12 |
| 3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte..... | 14 |
| 3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik | 16 |
| 4 Merkmal Ganzttag | 20 |

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://oberschule-herzberg.de/> sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2016&schulnr=111200&cHash=b1fa95f5cc95cbb5188c517395703548>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

| Wertungs-kategorien | Bezeichnungen | Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts |
|---------------------|--|---|
| 4 | entspricht den Anforderungen in besonderem Maße | $3,50 < MW \leq 4,00$ |
| 3 | entspricht den Anforderungen | $2,75 \leq MW \leq 3,50$ |
| 2 | entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen | $1,75 \leq MW < 2,75$ |
| 1 | entspricht nicht den Anforderungen | $1,00 \leq MW < 1,75$ |

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

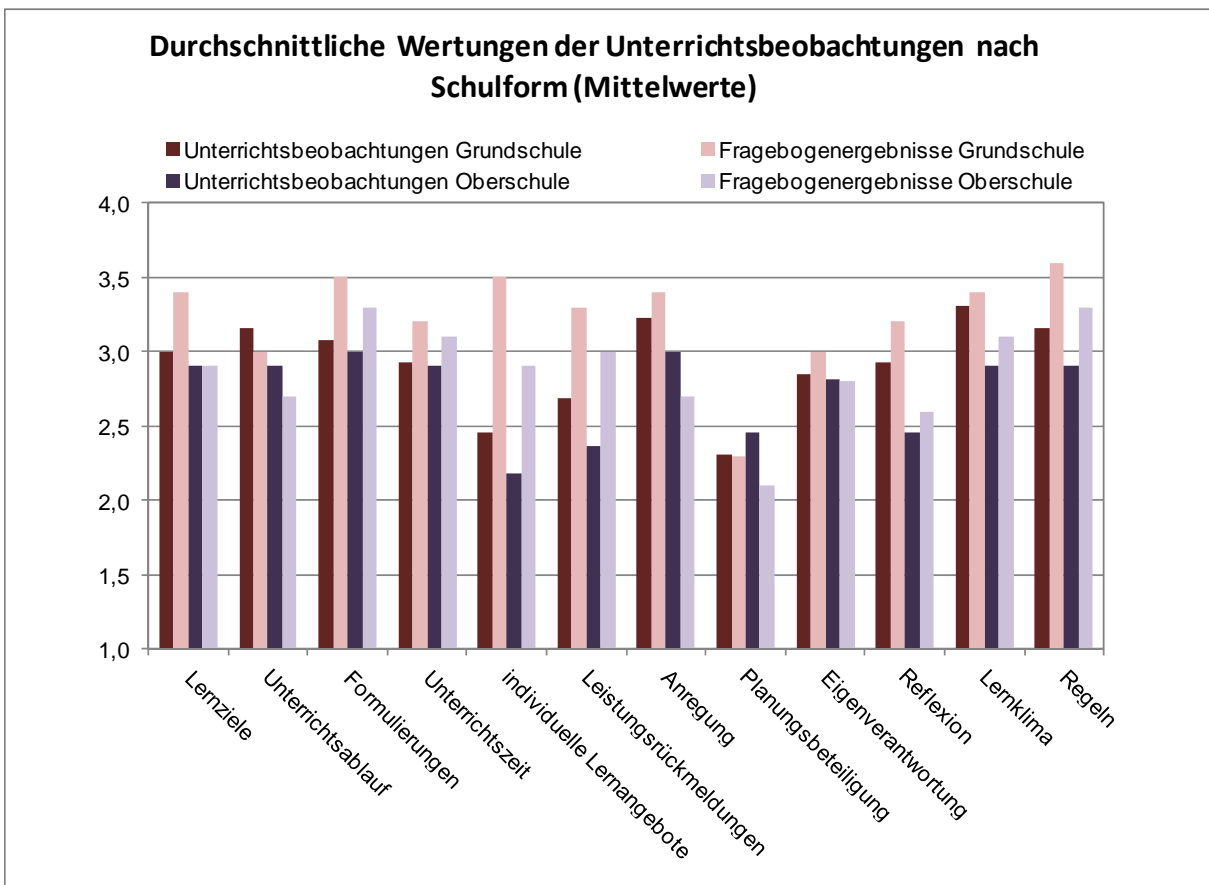
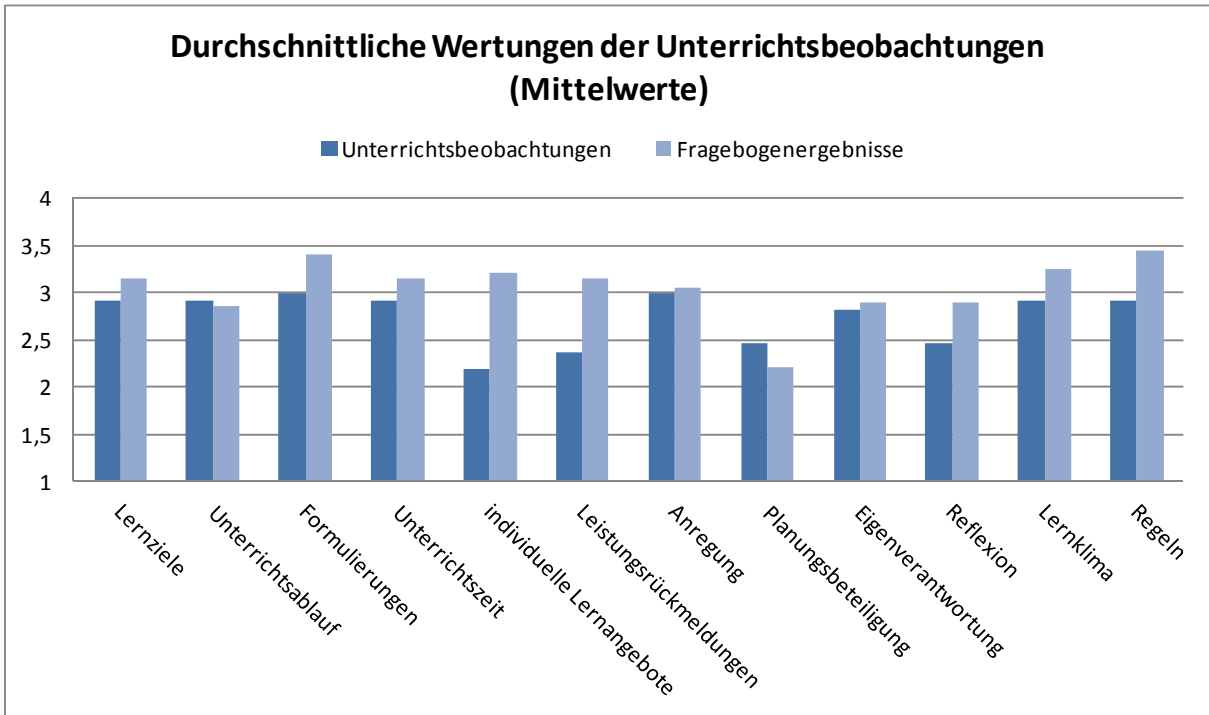
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

| B 1 – Unterricht | | |
|------------------|---|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| UB, SFB | B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. | 3 |
| UB, SFB | B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert. | 3 |
| UB, SFB | B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht. | 3 |
| UB, SFB | B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. | 3 |
| UB, SFB | B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht. | 3 |
| UB, SFB | B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen. | 3 |
| UB, SFB | B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. | 3 |
| UB, SFB | B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt. | 2 |
| UB, SFB | B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um. | 3 |
| UB, SFB | B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts. | 3 |
| UB, SFB | B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. | 3 |
| UB, SFB | B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten. | 3 |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Für den Unterricht notwendige Materialien lagen stets bereit oder wurden schnell verteilt. Die didaktische Gestaltung des Unterrichts ermöglichte den Schülerinnen und Schülern ein effektives Arbeiten. Die Lehrkräfte benutzten eindeutige Formulierungen, die verständlich waren. Seltene Nachfragen wurden deutlich beantwortet und Beispiele anschaulich gewählt. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsablauf. Die Lernziele thematisierten die Lehrkräfte zu Beginn des Unterrichts, teilweise waren sie den Schülerinnen und Schülern auch schon vorher bekannt oder sie bilanzierten deren Erfüllung am Stundenende.

Differenzierung und Individualisierung

In weniger als der Hälfte des beobachteten Unterrichts wurde den Voraussetzungen der Lernenden durch Mittel der qualitativen oder quantitativen Differenzierung oder unterschiedliche Zeitvorgaben hinreichend Beachtung geschenkt. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler unter Verwendung von kriteriengestützten Maßstäben oder dem Verweis auf den individuellen Lernzuwachs war zu selten wahrnehmbar. Teilweise bezogen sich diese nur auf die Lerngruppe in ihrer Gesamtheit.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Sie knüpften an die Interessen der Lernenden an und stellten vielfältige Anschauungs- und Arbeitsmittel bereit. Selten waren die Schülerinnen und Schüler in die Planung der Lernprozesse einbezogen um mitzubestimmen, was, sie wann und wie lernen. Sie hatten aber größtenteils die Möglichkeit, Aufgaben zu bearbeiten, die unterschiedliche Lösungsansätze ermöglichten. Die darin liegenden Potentiale wurden dabei genutzt. In zu geringem Umfang erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lernergebnisse im Detail zu präsentieren und über Lernprozesse zu reflektieren. Teilweise kam es zu einem Erfahrungsaustausch. In Ansätzen boten die Lehrkräfte Raum für die Auseinandersetzung mit Fehlern.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Lernförderliches Klima im Unterricht

Den Unterricht kennzeichnete eine positive und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre zwischen Lehrkräften und Lernenden. Die Lehrkräfte agierten mit positiver Mimik und Gestik und offenbarten Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung zeigten sie Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen. Die Schülerinnen und Schüler hielten die Regeln für ein förderliches Arbeitsklima ein. Sie gingen respektvoll miteinander um und waren hilfs- und kooperationsbereit.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

| B 2 – Schulmanagement | | |
|-----------------------|---|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, LFB | B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit. | 3 |
| DA, IN, LFB | B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen. | 3 |
| DA, IN, LFB | B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule. | 4 |
| DA, IN, LFB | B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen. | 4 |
| DA, IN, LFB | B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. | 3 |
| DA, IN, LFB | B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen. | 4 |

Erläuterungen zu den Wertungen

Mit hohem persönlichem Engagement nimmt Herr Becker seine Führungsverantwortung wahr. Darin erfährt er die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten. Es gelingt ihm, Aufgaben ausgewogen unter den Lehrkräften zu verteilen. Für einzelne Verantwortungsbereiche wie bspw. die koordinierende Lehrkraft im Ganztage und die Leiterin der schulischen Steuergruppe liegen Aufgabenbeschreibungen vor. Er dankt den Mitgliedern der Schulgemeinschaft regelmäßig in den Gremiensitzungen bzw. den Schülerinnen und Schülern bei Schülervollversammlungen für die geleistete Arbeit. Herr Becker steuert Entwicklungsprozesse der Schule bspw. in der Schulprogrammarbeit und der Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchiC), führt Leistungs- und Entwicklungsgespräche durch und sorgt für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte.

Die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen ist durch den Schulleiter gesichert. Er leitet die Arbeit der Schülervertreterinnen und Schülervertreter an. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern sind über die Möglichkeiten der Mitwirkung informiert. Für alle Gremien sind beratende Mitglieder gewählt und der Schulleiter achtet darauf, dass ggf. Nachwahlen für die Gremienvertretungen stattfinden. Zu den Sitzungen der Gremien

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

wird rechtzeitig eingeladen und entsprechende Termine sind so festgelegt, dass alle daran teilnehmen können. Die Anhörungs- und Vorschlagsrechte der Mitwirkungsgremien werden beachtet. Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler werden in die Diskussionsprozesse eingebunden.

Herr Becker befördert die Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft sowie über diese hinaus. Arbeitsergebnisse der Schulprogrammarbeit und Zielstellungen in der Schulentwicklung werden schulintern kommuniziert. An den verschiedenen Arbeitsgruppentreffen nimmt der Schulleiter persönlich teil. Zudem erfolgt eine Vernetzung in der Konferenz der Lehrkräfte. Protokolle liegen im Sekretariat zur Einsichtnahme aus. Das Prinzip der steten Ansprechbarkeit und Strategien zur Konfliktlösung vonseiten des Schulleiters finden bei Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern Anerkennung und fördern eine positive Kommunikation an der Schule. Zusätzlich wird die regelmäßige Teilnahme an der Kreis-Bildungskonferenz dazu genutzt, um auf positive Entwicklungen an der Schule hinzuweisen. Als Schulleiter sorgt Herr Becker dafür, dass die Schulhomepage und das Schulporträt aktualisiert werden.

Der Schulleiter regt Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung an. Hospitationen werden durch die Schulleitung durchgeführt und in persönlichen Gesprächen ausgewertet. Die Realisierung kollegialer Unterrichtsbesuche wird durch Herrn Becker thematisiert.

Das Vertretungskonzept der Schule wird umgesetzt. Fach- und Förderunterricht sind gesichert. Abstimmungen der Lehrkräfte und entsprechende Materialien dienen der inhaltlichen Gestaltung der Vertretungsstunden. Informationswege, die Eltern über längerfristigen Unterrichtsausfall zu informieren, sind an der Schule festgelegt. Projekte werden gesamtschulisch geplant, um den Unterrichtsausfall gering zu halten.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

| B 3 – Qualitätsentwicklung | | |
|----------------------------|---|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart. | 3 |
| DA,IN | B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben. | 3 |
| DA, IN, LFB, SFB | B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität. | 3 |
| DA, IN, LFB | B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab. | 3 |
| DA, IN, LFB | B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten. | 3 |

Erläuterungen zu den Wertungen

Seit der letzten Schulvisitation wurde das Schulprogramm überarbeitet und aktualisiert. Im Rahmen dieser Tätigkeit fand innerhalb des Lehrkräftekollegiums eine Diskussion über Stärken und Schwächen der Schule statt. Im Schulprogramm wurden die Entwicklungsschwerpunkte „Erhöhung der Unterrichtsqualität“ und „Schulzufriedenheit“ verankert und mit Indikatoren zur mittel- und langfristigen Erreichung des Ziels und Maßnahmenplanungen sowie Verantwortlichkeiten untersetzt.

Seit 2014 fanden an der Schule zwei interne Evaluationsmaßnahmen statt. In einer wurde die „individuelle Zeugnisausgabe“ und in der anderen die Angebote des Ganztags sowie Fragen zur Gestaltung des Unterrichts untersucht. Dabei wurden jeweils unterschiedliche Gruppen von Schülerinnen und Schülern befragt. Die eingesetzten Fragebogen wurden durch die Schule selbst entwickelt, die Evaluationsergebnisse ausgewertet und im Schulprogramm veröffentlicht. Neben dem Verfahren der internen Evaluation wurde eine externe Evaluation durchgeführt. Die Schule nahm an der StEG²-Studie teil. Auch diese Ergebnisse fanden Eingang ins Schulprogramm.

Die Auswertung der internen Evaluationen erfolgte durch die Schulleitung und die Steuergruppe. Diese Gruppe leitete auch Maßnahmen ab wie bspw. die Schaffung neuer, zusätzlicher, für Schülerinnen und Schüler attraktive Ganztagsangebote. Die Maßnahmen

² Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

wurden schulintern diskutiert und führten zu inhaltlichen Veränderungen im Ganztagskonzept.

Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 werden regelmäßig in den Fachkonferenzen sowie der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Maßnahmen wie bspw. die Veränderungen der Reihenfolge einzelner Stoffgebiete im Fach Mathematik wurden in diesen Gremien festgelegt. Zusätzliche Daten wie die Anzahl der Wiederholerinnen und Wiederholer sowie Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss werden regelmäßig mit den Landeswerten abgeglichen.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

| B 4 – Förderung | | |
|-----------------------|--|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen. | 1 |
| DA, IN, LFB, EFB, SFB | B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. | 3 |
| DA, IN | B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. | 3 |
| DA, IN, LFB, EFB, SFB | B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung. | 3 |

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Schule sind zahlreiche Maßnahmen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler etabliert. Diese beziehen sich z. B. auf die Förderung spezieller Interessen wie die Arbeitsgemeinschaft „Keyboard“, die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler in der Arbeitsgemeinschaft „Schach“ oder die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lernprozess bei Vorliegen von Lese- bzw. Rechtschreibschwierigkeiten. Die Schule bietet im Rahmen der Arbeitsstunden fachgerecht betreute Lernzeiten sowie ein tägliches Unterstützungsangebot bei der Anfertigung von Hausaufgaben. Bei schulischen Höhepunkten haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihre Stärken zu präsentieren. Alle diese Unterstützungsangebote sowie die Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung haben noch keinen Eingang in schulische Konzepte gefunden.

In der Teamsitzung des Grundschulteils bzw. in den Jahrgangsstufenteams wurde verabredet, wie das Portfolio der Schülerinnen und Schüler gegliedert sein und wie die Dokumentation in den Lern- und Förderplänen erfolgen soll. Eine individuelle Lernstandsanalyse (ILeA) mit den Materialien des LISUM³ erfolgt in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Im Anschluss an diese erstellen die Klassenlehrkräfte Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler. Neben ILeA analysieren die Lehrkräfte in den Jahrgangsstufen 2, 3 und 4 die Lesegeschwindigkeit der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des Lesefitnesschecks Flohkiste und Materialien anderer Anbieter. In den Klassenkonferenzen tauschen sich die Lehrkräfte über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und

³ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 6 aus. Für die Lernenden ab der Jahrgangsstufe 7 erfolgt dieses in den Jahrgangsstufenteams. Ab der Jahrgangsstufe 6 dokumentieren die Lernenden nach Abstimmungen in den Jahrgangsstufenteams ihre Lernentwicklung in einem Logbuch. In der Jahrgangsstufe 7 wird die Lernausgangslage (LAL) in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch erfasst. Für einige Schülerinnen und Schüler wird bei der Diagnostik von Lernschwierigkeiten die Expertise des Schulpsychologen genutzt. Für alle Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen Förderpläne vor, die halbjährlich aktualisiert sind.

Elterngespräche, ausgewiesen im Schuljahresterminplan, finden zweimal im Schuljahr teilweise mit Schülerbeteiligung statt. Sie bieten den Eltern die Gelegenheit, sich über die Lernentwicklung durch die Auswertung der ILeA sowie der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und den Leistungsstand des Kindes zu informieren. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie deren Erziehungsberechtigte erhalten im November und April Zwischenzeugnisse mit einer Prognose, welcher Schulabschluss mit dem derzeitigen Leistungsstand erreicht werden kann. Gegebenenfalls sind jederzeit Rückfragen zur Lernentwicklung sowie zum Leistungsstand möglich. Lernförderliche Hinweise erhalten die Schülerinnen und Schüler ebenfalls z. B. mündlich nach der Rückgabe von Klassenarbeiten und ab Jahrgangsstufe 6 durch die Nutzung des Logbuchs.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

| B 5 – Professionalität der Lehrkräfte | | |
|---------------------------------------|---|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, LFB | B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter. | 3 |
| DA, IN | B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien. | 3 |
| DA, IN | B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab. | 3 |
| DA, IN, LFB | B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität. | 2 |
| DA, IN, LFB | B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität. | 2 |
| DA, IN | B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut. | 3 |

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische sowie schulinterne Fortbildungen weiter. Dazu beraten die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen jährlich. Die Themen der Fortbildungen orientieren sich an den Zielstellungen des Schulprogramms bzw. an den aktuellen Arbeitsschwerpunkten, bspw. „Unterrichtsgestaltung mit der interaktiven Tafel“ und „Das Lernen lernen“. Externe Beraterinnen und Berater sind in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule einbezogen, u. a. der Verein LVB Lernen e. V.⁴ und das Informationscenter der Stadt Torgau. Darüber hinaus kamen auch schulinterne Experten bei Fortbildungen zur Gestaltung des SchiC zum Einsatz. Die weiteren fachlichen Fortbildungen legen die Lehrkräfte selbst fest. Bei Themen die das gesamte Kollegium interessieren, erfolgt eine Multiplikation der Inhalte in der nächstfolgenden Zusammenkunft der Konferenz der Lehrkräfte.

Neben dem Sachverstand von zwei Sonderpädagoginnen verfügt das Lehrkräftekollegium über Qualifikationen in verschiedenen Bereichen der Lerndiagnostik, wie zu besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Regelmäßige Treffen der

⁴ Gemeinnütziger Verein aus Berlin, der sich der Förderung der Bildung verschrieben hat und sich deutschlandweit für Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit einsetzt.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Sonderpädagoginnen mit den Klassenkonferenzen sichern einen optimalen Einsatz von Fördermaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler und die Weitergabe von Expertenwissen. Die vorhandenen Kompetenzen werden zur Förderung der Schülerinnen und Schüler eingesetzt. Das gesamte Kollegium hat sich zum Thema „Kinder mit Diabetes“ fortgebildet. Zusätzlich besuchen derzeit zwei Lehrkräfte die Fortbildung für Deutsch als Zweitsprache. Bei Bedarf werden externe Fachleute einbezogen, bspw. von der Schulpsychologie, aber auch Therapeuten verschiedener Professionen wie Ergo-, Logo- oder Physiotherapie.

Verabredungen zu Unterrichtskonzepten wie z. B. dem Lesekonzept finden in der Konferenz der Lehrkräfte statt. Innerhalb der Arbeit der Fachkonferenzen werden Absprachen zu Inhalten der Unterrichtsfächer und der fachspezifischen Gestaltung des Unterrichts getroffen. Dabei verständigen sich die Fachkonferenzen über Qualitätsmerkmale der didaktisch-methodischen Unterrichtsgestaltung wie bspw. Maßnahmen zur Verbesserung der Lesekompetenz in den Fächern Geografie, Politische Bildung sowie Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde und planen teilweise gemeinsam Unterrichtssequenzen. Nicht alle Fachkonferenzen tagen durchgängig in der vom Gesetzgeber vorgegebenen Häufigkeit.

Die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche wurde in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert, ist aber den Protokolllagen der Fachkonferenzen nicht zu entnehmen. Dennoch finden diese auf der Grundlage individuell abgestimmter Beobachtungsschwerpunkte statt und werden individuell ausgewertet. Entsprechende Schlussfolgerungen und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Unterrichtsqualität werden in der schulischen Fachkonferenzarbeit nicht thematisiert. Neben der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen arbeiten eine Steuergruppe und die Konzeptgruppe „Ganztag“ sowie temporäre Teams, z. B. zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte. Die jeweiligen Teamleitungen und Zuständigkeiten der Teams sind festgelegt.

Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, werden nach einem Begrüßungsgespräch mit dem Schulleiter durch die Schule geführt. Die fachliche und organisatorische Einarbeitung erfolgt innerhalb der Fachkonferenzen bzw. der Jahrgangsstufenteams. Der Schulleiter vergewissert sich über den Stand der Einarbeitung mindestens einmal im ersten Schuljahr durch Hospitationen und das persönliche Gespräch.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch

| Basismerkmal - Schulformspezifisch - Grundschule | | |
|--|--|----------------|
| B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte. | | |
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus. | 3 |
| DA, IN | B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität. | 3 |
| DA, IN | B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt. | 2 |
| DA, IN | B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS. | 3 |
| DA, IN | B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsübergreifenden Unterricht. | # |

GorBiKS = Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Erhöhung der Unterrichtsqualität ist als Schwerpunkt der Schulentwicklung im Schulprogramm festgelegt und mit Maßnahmen versehen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Vermittlung von Methoden zur Wissensaneignung gelegt. Die Jahrgangsstufenteams und die Steuergruppe planen die Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels. Mit der Befragung der Schülerinnen und Schüler zum Ganztags wurden auch Aspekte der Unterrichtsgestaltung überprüft. Die Konferenz der Lehrkräfte erörterte die Ergebnisse dieser Evaluation.

Die Inklusion als Teilthema des Umgangs mit Heterogenität wird an der Schule thematisiert und hat Eingang ins Schulprofil, das u. a. auf Heterogenität ausgerichtet ist, gefunden. In den Klassenkonferenzen pflegen die Lehrkräfte den pädagogischen Austausch zu diesem Thema. Projekte wie „Mein Körper gehört mir“ und „Dialog durch Toleranz“ sind im Schulleben etabliert. Diese wurden durch externe Moderatoren durchgeführt.

In der Fachkonferenz Deutsch wird die Sprachbildung thematisiert und in dieser sowie anderen Fachkonferenzen wurden Festlegungen zur Verwendung von Fachtermini verabredet. Festlegungen zur Förderung der Lesekompetenz in Form eines Konzeptpapiers sind an der Schule getroffen. Ein Vorlesewettbewerb ist innerschulisch etabliert. Mit der

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Gestaltung von Programmen und den Stadtführungen durch Schülerinnen und Schüler unterbreitet die Schule Angebote der sprachlichen Bildung über den Unterricht hinaus. Für fächerverbindende Projekte zur Sprachbildung sowie Aspekte des sprachsensiblen Unterrichts liegen keine Planungen vor. Der Unterricht für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache ist ebenfalls konzeptionell nicht untersetzt.

Die Schule hat schriftliche Kooperationsvereinbarungen für die Zusammenarbeit mit umliegenden Kindertagesstätten⁵ (Kita) entsprechend dem „Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule“ abgeschlossen. Als Ziele werden darin außer der Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Schule, die Verständigung über das gemeinsame Bild vom Kind, zusammen durchgeführte Bildungsveranstaltungen sowie eine gemeinsame Dokumentation als Basis für eine anschlussfähige Bildungsförderung genannt. Neben den Angaben zu Zielen enthalten diese Aussagen zur gemeinsamen Bildungsverantwortung. Ansprechpartnerinnen und -partner sind benannt. Gemeinsame Projekte wie „Grundschüler lesen in der Kita vor“, Elternversammlungen und Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte bspw. zum Thema GorBiKs (durch die Schule organisiert) werden durchgeführt. Die Nutzung des Portfolios aus der Kita zur Dokumentation der Kindesentwicklung ist verabredet.

An der Grund- und Oberschule I Johannes Clajus Herzberg findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

⁵ Kooperationspartner sind die Kitas Spatzennest, Kuschelbär, Flax und Krümel sowie der Integrationskindergarten Märchenland in Herzberg.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

| Basismerkmal - Schulformspezifisch - Weiterführende allgemeinbildende Schule | | |
|--|---|----------------|
| B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler. | | |
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert. | 4 |
| DA, IN, SFB | B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl. | 3 |
| DA, IN, EFB, SFB | B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt. | 4 |
| DA, IN, EFB, SFB | B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben. | 3 |

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Berufsorientierung ist als Querschnittsaufgabe der Schule im Schulprogramm verankert, deren Maßnahmen durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen worden sind. In den Jahrgangsstufen 5/6 beginnen diesbezügliche Aktivitäten mit einem „Stöbertag“ und einem ersten Kontakt zum Praxislernen. Diese werden in den Jahrgangsstufen 7 und 8 mit Praxislernen bei Kooperationspartnern ausgeweitet und durch einen Berufsparcours ergänzt. In der Jahrgangsstufe 9 wird die Herausbildung der Berufswahlkompetenzen durch den Besuch des mobilen Berufsinformationszentrums, eine Bewerbungstrainingswoche und ein dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum auf eine breite Basis gestellt und in der Jahrgangsstufe 10 durch eine intensive Beratungstätigkeit durch die Agentur für Arbeit abgerundet. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern durch thematische Elternabende unter Teilnahme der Lernenden informiert. Die Bewerberwoche als eine Maßnahme der Berufsorientierung wird an deren Ende evaluiert.

Das Schülerbetriebspraktikum wird im Rahmen des W-A-T⁶-Unterrichts vor- und nachbereitet, durch die Schülerinnen und Schüler in einem Praktikumshefter dokumentiert und die Betreuung erfolgt durch Lehrkräfte der Schule. Mit Hilfe von Testmaterialien und in der Bewerbungstrainingswoche erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre eigenen Stärken und Neigungen selbst einzuschätzen.

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Der Besuch von Bildungsmessen und dem Zukunftstag wird neben der Teilnahme am Schnupperunterricht und dem „Tag der offenen Tür“ am Oberstufenzentrum (OSZ) Elbe-Elster durch die Schule ermöglicht. Das Praxislernen findet an außerschulischen Lernorten wie bspw. der ehemaligen Brikettfabrik „Louise“ statt. Alle diese Besuche sowie die Vorstellung von Berufen durch Eltern in der Jahrgangsstufe 6 sind systematisch in den konzeptionellen Planungen der Schule zur Berufsorientierung verankert.

Mit der Agentur für Arbeit und der UESA⁷-GmbH sind im Rahmen der Berufsorientierung Kooperationsverträge geschlossen worden, die mit Schwerpunkten und Zielstellungen untersetzt sind. Daneben erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Teltow-Fläming und der Schülerakademie Damsdorf sowie dem OSZ Elbe-Elster als weiterführende Bildungseinrichtung. Zusätzlich nutzt die Schule das Unterstützungssystem Initiative Sekundarstufe I, um den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Möglichkeiten zu geben, ihre Berufswahlkompetenz auszubilden.

⁷ Uebigauer Elektro- und Schaltanlagenbau UESA GmbH.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

| W 1 – Ganzttag | | |
|------------------|---|---------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes. | 3 |
| DA, IN | W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung. | 3 |
| DA, IN, EFB, SFB | W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert. | 3 |
| DA, IN, LFB | W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote. | 4 |
| DA, IN, EFB, SFB | W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote. | 2 |

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze der ganztägigen Betreuung an der Schule sind im Schulprogramm und im Ganztagskonzept verankert. Diese enthalten u. a. Aussagen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und der schulinternen Evaluation. Das Ganztagskonzept wird jährlich überarbeitet und in der Schulkonferenz bestätigt. Die letzte Fortschreibung erfolgte auf der Grundlage einer Evaluation im Jahr 2016. In den Protokollen der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte wird deutlich, dass die Arbeitsergebnisse der Weiterentwicklung durch die Steuergruppe kommuniziert werden. Mit dem Schulträger erfolgt eine jährliche Abstimmung zu den Ganztagsangeboten.

Um das Erreichen pädagogischer Ziele und die Umsetzung ganztagspezifischer Schwerpunkte zu evaluieren, fand im Schuljahr 2015/2016 eine schriftliche Befragung mit eigenen Fragebogen von Schülerinnen und Schülern statt. An dieser Evaluation waren die Eltern, Kooperationspartner oder der Schulträger nicht beteiligt. Die Ergebnisse wurden durch die Mitglieder der Konzeptgruppe „Ganzttag“, bestehend aus Lehrkräften, einem Schüler und einem Elternteil ausgewertet, dokumentiert und in den Mitwirkungsgremien vorgestellt. Schlussfolgerungen wie z. B. mehr Angebote zu schaffen, die auf verstärktes Interesse der Schülerinnen und Schüler zielen, wurden gezogen. Die Sichtweisen der

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Kooperationspartner, die in den jährlichen Treffen erfasst werden, werden für die Weiterentwicklung der Ganztagsangebote genutzt.

Ganztagsveranstaltungen finden an vier Tagen in einem Umfang von jeweils sieben Zeitstunden statt. Das Mittagsband umfasst eine Dauer von 50 Minuten und bietet betreute Angebote wie bspw. das Schülercafé. Im Stundenplan sind individuelle Lernzeiten ausgewiesen, die zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Arbeitsstunden und Wahlpflichtangebote, wie bspw. Unterricht in einer zusätzlichen Fremdsprache sind ebenfalls im Stundenplan gekennzeichnet. Diese finden vormittags und nachmittags statt. Zusätzlich unterbreitet die Schule frei wählbare Angebote in Form von Arbeitsgemeinschaften wie z. B. Astronomie und Handball oder „Helping Hands“, bei denen die Schülerinnen und Schüler in sozialen Einrichtungen ehrenamtlich tätig sind.

Über die an der Schule bestehenden Ganztagsangebote werden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern mündlich und mit Hilfe von Aushängen und Auswahlzetteln informiert. Um die Lernenden bei ihrer Auswahl zu unterstützen, bietet die Schule Schnupperphasen an.

Um die vielfältigen Ganztagsangebote anbieten zu können, arbeitet die Schule mit einer Vielzahl an Kooperationspartnern wie bspw. das Seniorenzentrum „Albert Schweitzer“, dem Verein WELT in Elbe-Elster e.V. und EURO-Train auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen zusammen. Diese Vereinbarungen beinhalten konkrete inhaltliche Zielstellungen, die von der für den Ganztage verantwortlichen Lehrkraft überprüft werden. Die Kooperationspartner vertreten verschiedene gesellschaftliche Bereiche und bilden das Schulprofil ab. In jedem Schuljahr zeichnet die Schule einen Kooperationspartner für seine engagierte Arbeit aus. Dieses findet im Rahmen der feierlichen Zeugnisausgabe für die Jahrgangsstufe 10 statt und erfährt in diesem Rahmen ihre Würdigung durch Elternvertreter, Schüler, Schulleitung und Lehrkräfte.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |